

Kosmische Periodizität und rhythmischer Lebensablauf!

Wilhelm Fließ †

Kurz vor Vollendung seines 70. Jahres ist Wilhelm Fließ, der bekannte Berliner Frauenarzt gestorben. Fließ ist der Urheber der biologischen Periodenlehre, die alle Vorgänge in der belebten Welt auf rhythmische Naturgesetze und zahlenmäßige Beziehungen bringt, die uns einen bisher ungeahnten Einblick in den Ablauf des Lebens und seine Gesetzmäßigkeit geben. Die Wissenschaft hat manche Forschungsergebnisse von Fließ bestritten, doch hat er bei seinem umfassenden naturwissenschaftlichen Material überzeugende Beweise für die Wichtigkeit und Richtigkeit seiner Anschauungen erbracht und eine große Gemeinde für seine Ansichten gewonnen.

Von Wilhelm Fließ erschienen:

Vom Leben und vom Tod

11. Tausend, geh. 3.—, geb. 5.—

Die Grundgedanken von Fließ sind: Alles Lebendige ist aus einer zweifachen, als männlich und weiblich unterschiedenen Substanz aufgebaut, von denen die erste eine Periodizität von 23 Tagen, die zweite eine von 28 Tagen hat. Aus dem mannigfachen Wechselspiel dieser beiden Periodizitäten sind alle Vorgänge des gesunden und kranken Lebens, die Zeiten des Geborenwerdens und Sterbens, des Wachstums, der entscheidenden Entwicklungsvorgänge, des Vergehens, ja selbst des Zusammenhangs der Generationen, naturnotwendig abzuleiten. Fließ hat damit die Gesetzmäßigkeit der Vererbung aufgezeigt und zugleich ein Naturgesetz entdeckt, auf Grund dessen das ganze Dasein nach einer inneren Ordnung abläuft.

Das Jahr im Lebendigen

4. Tausend, geh. 6.—, geb. 8.—

Fließ führt in diesem Werke seine Lehre weiter und weist nach, daß beide Perioden der männlichen und weiblichen Substanz wie überhaupt der Lebenslauf durch den Jahres- und Tagesrhythmus bedingt ist. Es leben in unserem Körper sozusagen Erinnerungsbilder an kosmische Einflüsse und zugleich das Leibes- und Lebenserbe unserer Vorfahren, die unser Schicksal bestimmen und auch die überraschenden Zufälle von gleichen Geburts- und Todesdaten oder ähnlichen Lebensvorfällen bei Blutsverwandten erklären. Er löst die mystische Herrschaft des Zufalls auf und setzt an ihre Stelle eine aus dem astronomischen Rhythmus sich notwendig ergebende zeitliche Gesetzmäßigkeit alles Lebens.

Zur Periodenlehre / Gesammelte Aufsätze

geheftet 5.50, gebunden 7.50

Das neue biologische Weltbild der Periodenlehre entrollt sich hier in durchaus gemeinverständlicher Fassung. So hat der bekannte Forscher auch der Polemik für und gegen seine Entdeckungen Raum gegeben, um jedem Gebildeten ein eigenes Urteil zu ermöglichen. Aber diese Aufsätze und Auseinandersetzungen — ein Kapitel befaßt sich auch mit Steinach — zeigen, daß es sich nicht um Phantasmen handelt, sondern um exakte Forschung, die sich allen Einwänden überlegen erwies. Die Wissenschaft vom Leben wird in Zukunft von den durch Fließ gewonnenen Erkenntnissen ausgehen.

Schon Nietzsche hat in seinem Ausspruch — Ein unendlicher Prozeß kann gar nicht anders gedacht werden als periodisch — diese Anschauungen von dem rhythmischen Ablauf alles Lebendigen vorgeahnt, und für Fließ gelten die Worte, die er selbst vom Dichter spricht: „Viel feiner und viel früher als die Wissenschaft spüren die Dichter den Atem des Geschehens. Sie erschauen Zusammenhänge, wo die Forschung noch blind ist.“

Z

Z

Eugen Diederichs Verlag in Jena